

Das Beste aus Erfurt.

erfurt.thueringer-allgemeine.de

Erfurts Bürgermeisterkandidaten durchlaufen Senioren-Check



Sie wollen die Oberbürgermeisterwahl am 22. April gewinnen und stellten sich gestern den Fragen des Seniorenbeirats: Amtsinhaber Andreas Bausewein (SPD) sowie die Herausforderer Michael Menzel (für die Linkspartei), Michael Panse (CDU) und Gerd Stübner (Freie Wähler/v. l.). Foto: Susann Fromm

Auf Einladung des Seniorenbeirats trafen erstmals die Bewerber um das Amt des Oberbürgermeisters aufeinander. Themen von Wohnungen bis zu öffentlichen Toiletten sollen angesprochen werden.

Erfurt. An der Frage, ob es künftig einen städtischen Seniorenbeauftragten geben soll, entzündeten sich am Ende doch etwas die Gemüter. Alle anderen Themen waren zuvor sachlich abgehandelt worden. Zum ersten Mal waren gestern die Kandidaten für die Oberbürgermeister-Wahl in Erfurt bei einem Podium versammelt, eingeladen vom Seniorenbeirat. Fast 40 Interessierte folgten der Einladung in das Rathaus.

Von den sechs bisher bekannten Kandidaten standen vier Rede und Antwort: Andreas Bausewein (SPD), Michael Panse (CDU), Michael Menzel (parteilos für die Linke) und Dr. Gerd Stübner (Freie Wähler). Kathrin Hoyer (Grüne) war beruflich verhindert, Thomas Kemmerich ist noch nicht offiziell von den FDP-Mitgliedern als Kandidat bestätigt.

Einen Seniorenbeauftragten halten außer Michael Menzel alle befragten Kandidaten für nicht notwendig. Andreas Bausewein ist dafür, die Kommunikation mit dem Seniorenbeirat zu verbessern und ihn aufzuwerten. Michael Panse verwies auf das Senioren-Mitbestimmungsgesetz, das nächste Woche im Landtag behandelt wird. Das solle man abwarten, weil es neue Mitsprache-Möglichkeiten für die Älteren vorsieht. Gerd Stübner würde dem Beirat ebenfalls mehr Kompetenzen übertragen, ähnlich wie dem Jugendhilfeausschuss. Michael Menzel ist für einen Beauftragten, wenn die Senioren selbst dies wünschen. Die Antworten lösten bei einer Seniorin Protest aus, die einen Beauftragten für unbedingt nötig hält. Doch gab es daraufhin auch Gegen-Äußerungen, die auf den bereits bestehenden Einfluss des Beirats verwiesen.

Kein Spielraum für Hundesteuer-Senkung

Die Fragen aus der Runde bezogen sich auf bezahlbare Wohnungen, mehr Verweilmöglichkeiten auf den Plätzen der Stadt, auf öffentliche Toiletten, aber auch auf die Hundesteuer, einen Hauptstadtvertrag zwischen Stadt und Land und auf die kommunalen Finanzen. Die Lage auf dem Wohnungsmarkt könne eine Stadt nur indirekt beeinflussen, waren sich die Kandidaten weitgehend einig. Dass die Kowo dabei eine Rolle spielt, war ebenso unstrittig. Doch sind deren Möglichkeiten hier eher gering. Andreas Bausewein hofft, dass die Nachfrage nach Wohnungen dazu führt, dass wieder vermehrt leerstehende Gebäude saniert werden. Michael Panse verwies unter anderem auf das Vorhaben, aus der ehemaligen Zahnklinik Wohnungen zu machen.

Die Hundesteuer wieder zu senken, lehnten Bausewein, Panse und Menzel mit Verweis auf den Zwang der Stadt zum Sparen ab. Stübner hingegen glaubt, dass es im Gesamthaushalt dafür Spielräume geben könnte, wenn man nur suche. Zur Forderung nach mehr öffentlichen Toiletten verwies der OB auf die hohen

Zuschusskosten für deren Betreuung. Ohne Personal würden die WC regelmäßig beschädigt, und Personal koste Geld. FW-Mann Stübner glaubt hingegen, dass die Häuschen wirtschaftlich zu betreiben seien. Michael Panse würde erst den genauen Bedarf an weiteren Toiletten erkunden. Und Michael Menzel würde das Thema aufgreifen wobei die Finanzierung erst einmal zweitrangig sei.

Zu einem Dialog zwischen den Bewerbern oder gar zu einem Streitgespräch kam es im Seniorenbeirat nicht, auch weil die Vorsitzende Gudrun Stübling strikt beim Frage-Antwort-Schema blieb. Spitzen gegen die Mitbewerber verkniffen sich die Kandidaten ebenfalls.

[Mehr Politiknachrichten](#) </politik>

Klaus Wuggazer / 24.01.12 / TA

Z81C1NL490171

